

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Ausgabe 5/2017

www.vida.at

vida

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

vida

Arbeitszeit **FÜNF VOR ZWÖLF**

Mehr arbeiten für weniger Geld?
Sicher nicht mit uns! Wir fordern fair
bezahlte und gesunde Arbeitszeiten.

Sicher in Beruf und Freizeit
mit der **ÖBV**
Seite 24 bis 28

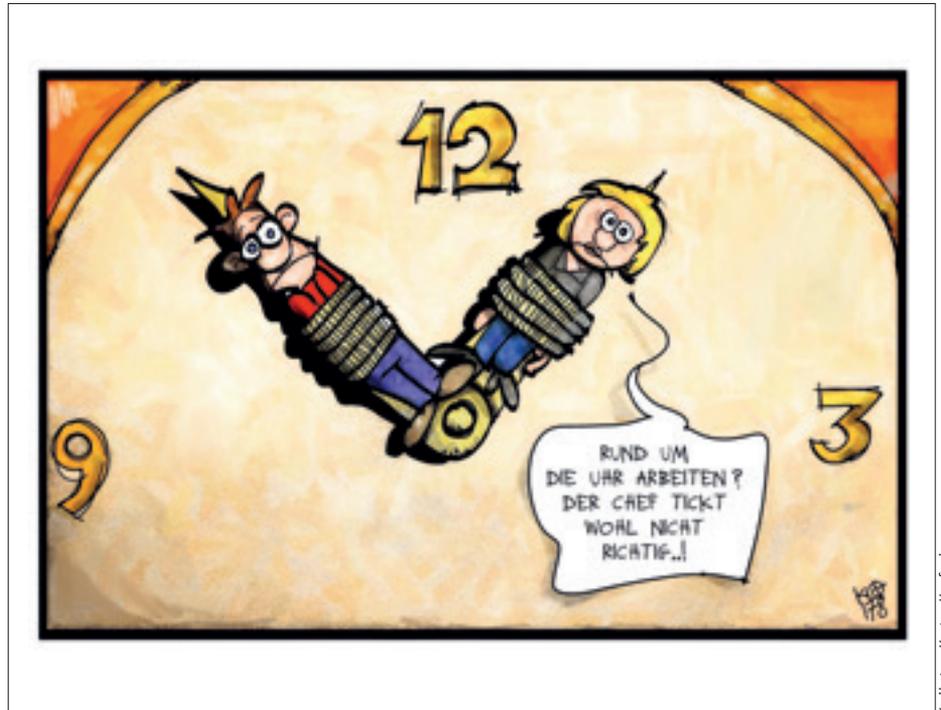
 facebook.com/gewerkschaftvida

www.vida.at

IN DIESER AUSGABE

| | |
|--|------------|
| COVERSTORY | 4-7 |
| Fünf vor zwölf: Zeit für faire Arbeitszeiten | |
| VIDA-BRANCHEN | 8-11 |
| Aktuelles und KV-Barometer | |
| AUS DEN BUNDESLÄNDERN | 15 |
| Im Einsatz für unsere Mitglieder | |
| VORTEILE FÜR VIDA-MITGLIEDER | 16 |
| Energiekosten sparen und gewinnen | |
| JA ZUR BAHN IN ROT-WEISS-ROT | 17 |
| Sozialpartnerinitiative fährt durchs Land | |
| FERIENWOHNUNGEN | 22 |
| GEWINNSPIELE | 14, 16, 23 |
| IMPRESSUM | 23 |

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



ECHT KRASS, DIE SIEBENTE

In der 7. Ausgabe der Zeitschrift **ECHT KRASS** beschäftigt sich die Allianz „Wege aus der Krise“, der *vida* angehört, mit dem Thema Arbeitszeit. Wir brauchen mehr Arbeitsplätze statt eines Zwölfstundentags! Im Gegenteil. Die Devise lautet: Weniger ist mehr! Eine generelle Arbeitszeitverkürzung auf 35 Stunden würde in etwa 50.000 Jobs schaffen und mehr Lebensqualität bringen.

Gleich **ECHT KRASS** lesen: www.vida.at oder www.wege-aus-der-krise.at



MEISTGEKLIKT

Die *vida*-Facebook-KLICK-Hits der letzten Wochen:
47.852: Sozialpartnerinitiative „Sag ja zur Bahn in ROT WEISS ROT“
17.800: Pflegt die Pflege! Reformvorschläge von *vida*, GPA-djp und SWÖ
12.278: Was Gewerkschaften tatsächlich tun!
10.782: „Spiel mit dem Tod auf unseren Straßen“: *vida*-Einsatz gegen Lkw-Manipulationen
Vielen Dank fürs Lesen, Liken und Teilen!
www.facebook.com/gewerkschaftvida



MEIN KALENDER IST DA

Damit du deine Termine für das kommende Jahr planen kannst, schenkt dir *vida* für 2018 einen Taschenkalender. Dieser liegt der aktuellen Ausgabe bei. Die PensionistInnen aus dem Fachbereich Eisenbahn erhalten zusätzlich das Heft mit nützlichen Serviceadressen. Alle aktiven ArbeitnehmerInnen aus diesem Fachbereich erhalten das Zusatzheft und ihren Turnuskalender von ihrem Betriebsrat. Sollte bei deiner Ausgabe der *vida*-Kalender fehlen, kontaktiere uns: oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

JETZT DIE WEICHEN STELLEN FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

Im Gespräch mit vida-Vorsitzendem Roman Hebenstreit.

Bild: Marek Knopp

vida: Am 15. Oktober wird in Österreich gewählt. Ein entscheidender Tag für die Zukunft der ArbeitnehmerInnen ...

Bei der Nationalratswahl geht es um eine Richtungsentscheidung: Werden in Zukunft „Arbeitsplatzsicherung“, „Faire Lohnerhöhungen“, „Soziale Sicherheit“, „Leistbares Wohnen“, „Investitionen in öffentliche Verkehrsmittel und Infrastruktur“, „Ausbau des Gesundheits- und Pflegesystems“, „Verteilungsgerechtigkeit“, „Bestbieterprinzip“ in der Bundespolitik im Vordergrund stehen? Oder werden „Lohn- und Sozialabbau“, „Angriffe auf ArbeitnehmerInnenrechte“, „Kürzungen bei Gesundheit und Pensionen“, „Privatisierung“, „Steuergeschenke für Millionäre, Banken und Spekulanten“, „Mietpreiswucher“ und „Korruption“ die Oberhand gewinnen? Die Gewerkschaft hat klare Prioritäten: Wir beurteilen jede Regierung danach, was sie bereit ist, für die ArbeitnehmerInnen zu tun. Eine Regierung, die sich zu einem gut finanzierten Sozialstaat, einem gerechten Steuersystem und einer starken Interessenvertretung der arbeitenden Menschen bekennt, findet in der Gewerkschaftsbewegung verlässliche Verbündete.

vida: Im Zuge des Wahlkampfes gab es Angriffe auf die Sozialpartnerschaft. Was sagst du dazu?

Die Rechte der ArbeitnehmerInnen dürfen nicht zum politischen Spielball werden. Wer beispielsweise die Arbeiterkammer schwächen will, der schwächt in Wahrheit die Rechte der ArbeitnehmerInnen. Denn ohne Pflichtmitgliedschaft gibt es keine Kammern, ohne Kammern gibt es keine Sozialpartnerschaft und damit

gibt es auch keine Kollektivverträge. Die Sozialpartnerschaft hat viel erreicht, und sie ist nach wie vor sehr lebendig. Aktuell setzen wir uns für den Erhalt der rot-weiß-roten Bahnen ein. Denn privatisierungsfreundliche Parteien wollen, dass es in Zukunft EU-weite Ausschreibungen im heimischen Bahnsektor gibt. Damit droht eine schleichende Privatisierung. Nicht nur Zehntausende rot-weiß-rote Arbeitsplätze sind in Gefahr, sondern auch leistbare Mobilität für uns alle.

vida: Beim Mindestlohn hat es grünes Licht der Sozialpartner gegeben. Bei der Arbeitszeitflexibilisierung stehen die Zeichen auf Rot. Warum?

Wenn die Wirtschaft von mehr Flexibilität spricht, meint sie in Wahrheit längere Arbeitszeiten für weniger Geld. Die Forderung der Arbeitgeber lautet: 12 Stunden Tagesarbeitszeit, 60 Stunden Wochenarbeitszeit und die zweijährige Durchrechnung. Aber wenn man zwei Jahre Zeit hat, bis die erste Überstunde anfällt, vernichtet man de facto alle Überstunden. Sie werden zwar geleistet, gelten aber als Normalarbeitszeit. In Österreich fallen jedes Jahr gut 200 Millionen bezahlte Überstunden an. Bei einem durchschnittlichen Überstundenschlag sind das in Summe 1,6 Milliarden Euro. Das wäre ein Lohnraub der Sonderklasse!

vida: Wie flexibel sind die ArbeitnehmerInnen?

Österreich ist punkto Arbeitszeit eines der flexibelsten Länder in Europa. Mit vielen Kollektivverträgen ist das Arbeiten bis zu 12 Stunden heute schon möglich – nur eben mit den vereinbarten Regeln und Zuschlägen.

Ein aktuelles Beispiel ist der Kollektivvertrag für Gastronomie-MitarbeiterInnen in Zügen: Für dieses Zugeständnis gab es eine Lohnerhöhung von 25 Prozent, um nur eine Gegenleistung zu nennen. Bei den allgemeinen Verhandlungen hat die Wirtschaft aber auf einem Modell bestanden, das Lohnkürzungen bedeutet hätte – ich bleibe bei dem Begriff „Lohnraub“. Außerdem setzt die Wirtschaft mit mehr Flexibilität die Gesundheit ihrer Beschäftigten aufs Spiel. Viele Studien belegen, dass der 12-Stunden-Tag gesundheitsschädlich ist, die Menschen nicht mehr die volle Leistung bringen können und dass die Unfallgefahr steigt.

vida: Stichwort gesunde Arbeit und Schutz der ArbeitnehmerInnen – was fordert vida?

Wir fordern höhere finanzielle Strafen für Arbeitgeber, wenn sie gegen Arbeits- sowie Ruhezeiten verstoßen. Für manche Arbeitgeber ist das nur ein Kavaliersdelikt, für die ArbeitnehmerInnen aber nicht. Unangekündigte Überprüfungen durch das Arbeitsinspektorat würden hier abschreckend für Unternehmer wirken. Und natürlich darf es nicht zu einer gesetzlichen Erhöhung der Tageshöchstarbeitszeit kommen. Vielmehr müssen Arbeitszeit-Modelle für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben umgesetzt werden. Dafür machen wir uns gemeinsam mit den BetriebsrätInnen in den Betrieben stark. Es wird Zeit für eine bessere Verteilung von Arbeitszeit – damit Menschen lange und gesund in der Arbeit sind und Arbeit nicht krank macht. Davon profitieren ArbeitnehmerInnen und Arbeitgeber!



Es ist fünf vor zwölf

Die Wirtschaft fordert einen 12-Stunden-Arbeitstag. Die Beschäftigten in unserem Land arbeiten aber schon jetzt sehr flexibel. Es gibt über 900 Kollektivverträge, die alle Formen der Flexibilität zulassen. Wenn die Wirtschaft von mehr Flexibilität spricht, meint sie in Wahrheit längere Arbeitszeiten für weniger Geld! Flexibilität ist keine Einbahnstraße: Wir fordern faire Arbeitszeiten für Beschäftigte – jetzt!

Faire Arbeitszeiten

MEHR ARBEIT FÜR WENIGER GELD? SICHER NICHT MIT UNS!

Die Beschäftigten müssen ihren Anteil am Aufschwung bekommen.

tatsächlich frei gehalten, die restliche Zeit wird sie eingeteilt. „Es hat zwei Kündigungen gegeben, jetzt gibt es nicht mehr viel Spielraum für Sonderwünsche“, erzählt Stefanie. Zwölf Stunden dauert die Schicht üblicherweise. Das bedeutet: um 6.15 Uhr aus dem Haustor raus, um 20.45 Uhr wieder zu Hause. Nach zwei Tag- und zwei Nachtdiensten hat Stefanie drei, manchmal auch vier Tage frei. „Ich habe keine Kinder, darum ist es für mich leichter als für Kolleginnen mit Familie.“

ZEIT IST GELD

Stefanie ist aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht ein kleines, aber unbedingt notwendiges „Rädchen“, damit der Spitals-Betrieb am Laufen bleibt. Für die PatientInnen wiederum ist sie ein Mensch, der ihnen hilft und sich um sie kümmert. Und für sich selbst ist sie eine Frau, die gerne arbeitet, aber auch gerne ihre Freizeit genießt. Stefanies Job ist schwierig und fordernd. Die Wirtschaft will, dass ihr Job noch schwieriger wird und dass sie dafür weniger Geld erhält. „Flexibilisierung“ nennt sie diese Idee. Wie „Freisetzung“ statt Kündigung oder „Redimensionierung“ statt Arbeitsplätze-Abbau soll auch der Begriff „Arbeitszeit-Flexibilisierung“ etwas behübschen, das gar nicht hübsch ist. Kurz gesagt soll Folgendes geschehen: Die Beschäftigten sollen Überstunden leisten, wenn es der Arbeitgeber will. Umgekehrt sollen sie weniger arbeiten, wenn es der Arbeitgeber will. Dann wird ein Arbeitsjahr

betrachtet und – siehe da – im Durchschnitt sind gar keine Überstunden angefallen. Also müssen auch gar keine bezahlt werden. So der Plan der Wirtschaft. Es ist ein schlechter Plan. Er würde ein paar Reiche noch reicher machen und die vielen anderen ärmer. „Lohnraub übelster Sorte“ nennt vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit dieses Vorhaben der Wirtschaft. „Den Beschäftigten sollen einfach Milliarden Euro weniger bezahlt werden, so einfach ist das. Die Wirtschaft will Arbeit auf Abruf, sie will dann geleistete Überstunden haben, wenn es ihr passt. Aber sie will diese Überstunden nicht mehr vergüten. Da ist ein beinhardter Verteilungskampf im Gang. Aber in die falsche Richtung. Mit uns wird es so etwas jedenfalls nicht geben“, gibt sich der Gewerkschafter kämpferisch. „Die Arbeitnehmer sind im Verhältnis zum Arbeitgeber immer die Schwächeren. Sie müssen geschützt werden, und das tut die Gewerkschaft.“

ÜBER-DRÜBER-FLEXIBEL

Auch sachlich ist an den ständigen Forderungen der Wirtschaft nach Arbeitszeit-Flexibilisierung nichts dran. In den mehr als 900 Kollektivverträgen im Land gibt es schon sehr viel Flexibilität. Martin Neumann weiß das. Er ist Lokführer bei den ÖBB und ist Betriebsrat am Bahnhof Matzleinsdorf in Wien. Hier werken mehr als 1.000 Beschäftigte, der Einsatz von mehr als 400 LokführerInnen wird hier geplant. „Manchmal dauert die Schicht sieben, manchmal sogar

Ich merke es schon selbst, obwohl ich erst knapp über 30 bin. Der Schichtdienst macht mich auf Dauer kaputt.“ Stefanie Steiner ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im Wiener Spital „Göttlicher Heiland“. „Früher, wenn mich eine Freundin gefragt hat, ob wir nach meiner Schicht etwas unternehmen, habe ich immer zugesagt. Jetzt bin ich froh, nach Hause zu kommen und meine Ruhe zu haben.“ Stefanie liebt ihren Job. Es gefällt ihr, die PatientInnen zu betreuen. Dennoch spürt sie die Arbeitsbelastung. Stefanie kann beim Dienstplan mitbestimmen, sogenannte „wunschfreie Tage“ werden



Höchste Zeit für Gerechtigkeit

Gewerkschaft und Betriebsrat arbeiten im Interesse der Beschäftigten. Sie kämpfen für faire Arbeitszeiten und gerechte Entlohnung.

16 Stunden“, weiß Martin. „Im Schnitt sind es zwölf Stunden.“ Vor allem die Älteren tun sich am schwersten mit dem Job. „Wenn du in deinen 50ern bist und Jahrzehnte diesen Schichtdienst gemacht hast, dann brauchst du zwei Tage, um dich zu regenerieren“, so der Betriebsrat. Darum bekommen auch die Jüngeren die schwierigeren Schichten zugeteilt. „Das führt aber auch zu Problemen. Denn wir sind personell am absoluten Limit und wir wollen nicht, dass die Jungen 20 Jahre lang so gefordert werden, dass sie dann einfach nicht mehr können. Hier arbeiten wir Betriebsräte mit der vida an Lösungen.“ Das Grundproblem sieht Martin in den vielen Überstunden, die wegen des fehlenden Personals geleistet werden müssen. Um 20 Prozent sind diese in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland in den letzten Jahren angestiegen. Immerhin: Es ist dem Betriebsrat gelungen, dass eine Schicht in der Zeit zwischen 23 Uhr und 3 Uhr nicht beginnen darf. Auch der Nachtfaktor für Arbeitszeiten zwischen 22 Uhr und 6 Uhr ist erhöht worden. Und die Mindestdauer einer Schicht liegt bei sieben Stunden. Früher waren Schichten von vier Stun-

den nicht selten, dafür waren die Pausen zwischen den Schichten auch geringer. Die Arbeitsbelastung war dadurch höher.

BELASTUNG BERUF UND FAMILIE

Ein Problem, das KrankenpflegerInnen genauso zusetzt wie LokführerInnen, ist die schlechte Vereinbarkeit des Jobs mit Beziehung und Kindern. „Wenn du eine Woche lang in der Nacht arbeitest und müde nach Hause kommst, wenn die Kinder gerade zur Schule gegangen sind und die Frau in die Arbeit, dann ist das für Familien sicher nicht das Beste“, weiß Martin. Was er sagt, ist statistisch belegt: Zieht man die Ergebnisse des österreichischen Arbeitsgesundheitsmonitors heran, so geben 37 Prozent der Befragten an, Familie und Beruf sehr gut vereinbaren zu können. Von den Beschäftigten, die in Schicht/Turnus arbeiten, wurde dies nur noch von 23 Prozent als sehr gut empfunden. In Österreich arbeiten mehr als 660.000 Beschäftigte im Schicht-, Turnus- oder Wechseldienst. So viele wie noch nie. Ärzte schätzen die Belastung einer 8-stündigen Nachtschicht so hoch

Das neue Leitbild „Arbeit auf Abruf“

Jörg Flecker
Soziologe, Universität Wien



Bild: zvg

Früher galt als Leitbild, dass Arbeitskräfte pünktlich zu sein und sich in fixe Arbeitszeiten einfügen haben. Das ist auch heute noch in vielen Berei-

chen des Arbeitsmarktes wichtig. Aber die Wünsche der Arbeitgeber haben sich vor allem in der öffentlichen Diskussion verschoben: Arbeitskräfte sollen dann anwesend sein, wenn sie gerade gebraucht werden, und – genauso wichtig – keine Lohnkosten verursachen, wenn gerade weniger zu tun ist. Das Bild ist: „Arbeit auf Abruf“. Das Arbeitszeitgesetz und die Kollektivverträge gewähren den Betrieben große Spielräume bei der flexiblen Arbeitszeit. Und in der Praxis bedeutet flexible Arbeitszeit überwiegend, dass betriebliche Notwendigkeiten bestimmen, wann gearbeitet wird. Viel seltener orientiert sich die Nutzung flexibler Arbeitszeiten an den persönlichen Bedürfnisse und privaten Verpflichtungen der ArbeitnehmerInnen.

Aber die Arbeitgeberverbände wollen mehr, nämlich dass die Betriebsleitungen möglichst ohne Einschränkungen über den Einsatz der Beschäftigten bestimmen können. In Großbritannien ist der „Null-Stunden-Vertrag“ erlaubt: Die Beschäftigten wissen nicht, wie lange sie im nächsten Monat eingesetzt werden. Damit wissen sie vorher nicht, wie viel sie verdienen, ja, ob sie überhaupt etwas verdienen. Solche Verträge sind in Österreich verboten. Was jedoch kommen könnte, ist der 12-Stunden-Tag. Das hieße aber erwiesenermaßen mehr Unfälle und mehr Krankheits- und Todesfälle. Für die Durchsetzung des neuen Leitbildes „Arbeit auf Abruf“ nehmen einige Parteien und Verbände das offensichtlich in Kauf. Werden die Gewerkschaften das verhindern können und damit buchstäblich Leben retten?



Gesunde und faire Arbeitszeiten

Dafür machen wir uns stark. Flexible Arbeitszeit-Modelle müssen für beide Seiten passen: für Arbeitgeber und ArbeitnehmerInnen!

ein wie 12,5 Stunden Arbeit während des Tages. Jemandem das Überstundengeld wegnehmen zu wollen, das ist böse. Aber dieser ohnehin besonders belasteten Gruppe das Überstundengeld wegnehmen zu wollen, das ist eine Gemeinheit.

LEISTUNG HAT IHREN PREIS

Peter Paier ist Arbeiterbetriebsratsvorsitzender im Tauernspa Kaprun. Der 47-Jährige ist ein Routinier. Er kennt die Gastronomie wie kaum ein anderer. Zu den regelmäßig aufkommenden Wünschen nach längeren Arbeitszeiten meint er: „Wenn jemand acht Stunden arbeitet, bringt er bessere Leistungen als ab der neunten Stunde. Überstunden müssen manchmal sein, aber sie müssen auch gut bezahlt werden.“ Peter hat in seinem Betrieb durchgesetzt, dass Zeitgutschriften für Mehrarbeit leichter als bisher konsumiert werden können. „Aber manche wollen lieber das Geld. Das ist auch okay so, weil es mehr als früher ist“, meint der Konditor „aus Leidenschaft“, wie er sich gerne nennt. Für ihn liegt das Personalproblem in der Gastronomie in der Behandlung der Lehrlinge. „Früher

hat es Chefs gegeben, jetzt sind es Betreiber, so wie Sklaventreiber“. Wobei Peter nicht seinen Betrieb meint, sondern die Branche generell.

VIDA-EINSATZ FÜR BESCHÄFTIGTE

Forderungen der Wirtschaft nach Lohnraub müssen das bleiben, was sie sind: Träume. Aber jetzt, wo Schritt für Schritt der Wirtschaftsmotor anspringt und die Börsenkurse an die Decke gehen, spätestens jetzt müssen auch die Beschäftigten davon profitieren – dafür kämpft vida. In den letzten Monaten ist es schon gelungen, dass fast alle Kollektivverträge, die vida ausverhandelt, den Mindestlohn von 1.500 Euro beinhalten. Das bedeutet natürlich auch für Überstunden mehr Geld. Nach diesem ersten Schritt ist es Zeit für 1.700 Euro Mindestlohn. vida fordert auch höhere finanzielle Strafen für Arbeitgeber beim Verstoß gegen Arbeits- sowie Ruhezeiten. Für manche Arbeitgeber ist das nur ein Kavaliersdelikt, für die ArbeitnehmerInnen aber nicht. Unangekündigte Überprüfungen durch das Arbeitsinspektorat würden hier abschreckend für Unternehmer wirken. Und natürlich darf es nicht zu einer gesetzlichen

Erhöhung der Tageshöchstleistungszeit kommen. Vielmehr müssen Arbeitszeit-Modelle für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben umgesetzt werden.

DER LANGE WEG ZUR ACHT

Der Acht-Stunden-Tag war eine der ältesten Forderungen der Gewerkschaftsbewegung. Er ist 1918 mit viel Kampf, Blut und Tränen umgesetzt worden. 1959 ist die Arbeitszeit von 48 auf 45 Stunden gesenkt worden, im Jahr 1975 auf 40 Stunden. Seit 1985 ist in einzelnen Branchen die 38-Stunden-Woche vereinbart. Vor jeder dieser Arbeitszeit-Verkürzungen hat die Wirtschaft davor gewarnt, dass sie nicht mehr wettbewerbsfähig sein würde, dass Massenarbeitslosigkeit drohen würde. Passiert ist das nie. Jetzt will die Wirtschaft die gesetzliche Arbeitszeit erhöhen und die Überstunden nicht bezahlen, weil angeblich die Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr gegeben sei. Die Zahlen sprechen eine andere Sprache. Fakt ist: Geht es den Beschäftigten gut, geht es auch der Wirtschaft gut!

gerd.millmann@vida.at

Soziale Dienste

PFLEGT DIE PFLEGE!

Wir fordern mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen.

Die ÖsterreicherInnen werden immer älter. Damit wächst auch die Zahl der pflegebedürftigen Menschen. Bis ins Jahr 2050 wird sie auf knapp 750.000 steigen. Der Bedarf an Pflegepersonen wird bei mehr als 100.000 liegen. Gemeinsam mit den Arbeitgebern des privaten Pflegebereichs (Sozialwirtschaft Österreich) und der Gewerkschaft GPA-djp haben wir konkrete Vorschläge präsentiert, wie hochwertige Pflege und attraktive Arbeitsbedingungen gesichert werden können. Die Kosten dafür liegen bei rund 200 Mio. Euro pro Jahr.



Gewerkschaften und Arbeitgeber
stellen wichtige Weichen für Pflege.

Bild: Thomas Reimer/ OGB

HÖHERE EINKOMMEN

Ein Punkt ist bessere Bezahlung. Nach wie vor gibt es erhebliche Unterschiede in der Bezahlung zwischen dem Pflegepersonal im Krankenhaus und in der Langzeitpflege. Zudem fordern wir eine Arbeitszeitverkürzung. Aufgrund der körperlich und psychisch anstrengenden Tätigkeit ist eine Vollzeit-Woche praktisch nicht zu machen und Teilzeit in der Pflege die Regel. Wir brauchen mehr Ausbildungsplätze und der Berufseinstieg muss erleichtert werden.

BELASTUNGSGRENZEN ENTSCHÄRFEN

Auch müssen die Berechnungen für den Personalbedarf evaluiert werden, verlangt Willibald Steinkellner, stellvertretender vida-Vorsitzender (rechts im Bild): „Die Personalbedarfsberechnung muss gesetzlich verankert werden und soll allen Betreibern von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen die Mindestanzahl und die Qualifikation der MitarbeiterInnen zwingend vorschreiben. Nur so können wir Mindeststandards und faire Arbeitsbedingungen sicherstellen.“ Derzeit sieht es so aus, dass es prinzipiell zu wenig Personal in der Pflege gibt. Die Ausfälle durch beruflich bedingte Krankheiten und Burn-out steigen.

Gebäudemanagement

JOB-FRUST BEI REINIGUNGSKRÄFTEN

Geldsorgen und körperliche Beschwerden.

Ein düsteres Bild über die Jobzufriedenheit bei den Reinigungskräften zeichnet der aktuelle Arbeitsklima Index der AK Oberösterreich (AKI). Den Beschäftigten setzen vor allem die körperlichen Belastungen, Jobunsicherheit, geringe Aufstiegsmöglichkeiten und niedrige Einkommen zu. Nur 5 von 10 empfinden ihre Arbeit als sinnvoll. In anderen Berufen sind es 7 von 10.

REINIGUNG INS TAGESLICHT HOLEN

Monika Rosensteiner, Vorsitzende des vida-Fachbereichs Gebäudemanagement, ist darüber wenig überrascht: „Wir wissen, dass sich viele KollegInnen schlicht und einfach alleine gelassen fühlen. Ihre Arbeit ist oft unsichtbar, weil sie in der Regel an den Tagesrändern, also am frühen Morgen oder späten Abend, arbeiten. Reinigung muss endlich sichtbarer werden.“ Wird tagsüber gereinigt, bekommen die KollegInnen durch ihre Anwesenheit einen Namen und ein Gesicht. So entsteht Wertschätzung, und die steigert die Motivation der Beschäftigten.

ARBEITSBEDINGUNGEN RASCH AUFRÄUMEN

6 von 10 Reinigungskräften geben an, dass ihr Einkommen gerade ausreicht, so Rosensteiner: „Das liegt daran, dass es eine Teilzeitbranche ist. Es ist kaum Vollzeitbeschäftigung möglich,

da die meisten Auftraggeber diese Dienstleistungen nur außerhalb der Betriebszeiten wollen. Es entstehen Arbeitsverhältnisse bis maximal 25 Stunden und daraus resultiert ein geringerer Verdienst.“ Um die Begeisterung der Reinigungskräfte zu steigern, braucht die Branche laut Rosensteiner veränderte Arbeitszeiten, besseren ArbeitnehmerInnenschutz und mehr Augenmerk auf die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen.

Mehr Infos auf www.vida.at/gebaeudemanagement



Bild: Kzenon - Fotolia.com

Luftfahrt

FLIEGENDES PERSONAL BRAUCHT FAIRE BEDINGUNGEN

NIKI- und Air-Berlin-Übernahmen dürfen keine Nachteile bringen.

Nach dem Verkauf der beiden Fluggesellschaften NIKI und Air Berlin sichern wir den Beschäftigten unsere vollste Solidarität zu!", sagt Johannes Schwarcz, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Luftfahrt. „Der Erhalt aller Arbeitsplätze ist mir wichtig. Eine Übernahme darf nur zu fairen Bedingungen ablaufen und darf nicht zu einem weiteren Wettbewerb unter den ArbeitnehmerInnen führen“, betont der Gewerkschafter.

BESCHÄFTIGTE NICHT UNTER DRUCK SETZEN

„Als zuständige Gewerkschaft für das fliegende Personal in Österreich setzen wir uns dafür ein, dass die Beschäftigten nicht als Spielball oder Druckmittel verwendet werden. Oberste Priorität hat für uns, dass für das Personal beste Lösungen beim Verkauf der Fluglinien gefunden werden“, stellt Schwarcz klar. Diese Lösungen müssen mit den zuständigen Gewerkschaften im Vorfeld besprochen und abgestimmt werden.

VIDA ALS KOMPETENTER PARTNER

„Wir stehen als Partner jederzeit zur Verfügung, wenn es darum geht, Arbeitsplätze zu sichern – faire Arbeitsplätze!“, betont Schwarcz. Jahrelang wurde den Beschäftigten der NIKI zugesichert, dass sich ihre Arbeitsbedingungen deutlich verbessern



Bild: flyniki.com

werden, wenn endlich Klarheit im Unternehmen herrscht. „Dieser Zeitpunkt ist jetzt da. Wir sind bereit, Standards für künftige Kollektivverträge festzulegen, gemeinsame Strategien zu entwickeln und uns aktiv einzubringen, bevor Manager und Beratungsfirmen Fakten schaffen“, betont Schwarcz.

BRANCHEN-KV ENDLICH UMSETZEN

Der Fokus muss in Zukunft noch stärker auf branchenübliche Arbeitsbedingungen, ArbeitnehmerInnenrechte und vor allem auf die Sicherheit der Fluggäste und Beschäftigten gelegt werden, unterstreicht Schwarcz: „Die beste Lösung dafür ist ein Branchen-Kollektivvertrag, der für den gesamten Airline-Bereich gilt.“

Tourismus

FRÜHSTART BEIM MINDESTLOHN

JUFA-Hotelgruppe prescht vor.

Ein starker Betriebsrat hat über 330 MitarbeiterInnen der JUFA Hotels zu einem kräftigen Einkommensplus verholfen. Dem Zentralbetriebsrat Martin Oberfeichtner (rechts im Bild) ist es gelungen, dass jede/r Vollzeitbeschäftigte ab sofort mindestens 1.500 Euro brutto verdient. Die Hotelgruppe zieht damit die Anhebung der Mindestlöhne um zehn Monate vor! Der KV-Mindestlohn für Beschäftigte in Hotellerie und Gastronomie in der Höhe von 1.500 Euro brutto tritt eigentlich erst mit Mai 2018 in Kraft.

ALLE PROFITIEREN

Oberfeichtner zeigt sich sehr zufrieden: „Bei uns herrscht generell ein gutes Einvernehmen zwischen Vorstand Gerhard Wendl und dem Betriebsrat. Die JUFA Hotels sind ein Vorzeigebetrieb in der Tourismuswirtschaft!“ Von der Mindestlohnanhebung profitieren in erster Linie Etagenkräfte, Küchenhilfen und Service-MitarbeiterInnen. Lohnerhöhungen gibt es aber auch für KöchInnen und RezeptionsmitarbeiterInnen. Auch die Lehrlinge bekommen deutlich mehr Geld als im Kollektivvertrag vorgeschrieben.

VORBILD FÜR ANDERE BETRIEBE

Begeistert darüber ist auch Berend Tusch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Tourismus: „Das ist die richtige Richtung. So sehen



gute Entscheidungen aus, um etwa die Lehrlingsausbildung in Österreich qualitativ nach vorne zu bringen.“ Der vida-Gewerkschafter wünscht sich, dass „wir aus diesen positiven Beispielen Erfolgsmodelle für das ganze Land machen können. Wer sein Personal mit Wertschätzung behandelt, wird sicher keine Schwierigkeiten haben, auch in Zukunft Beschäftigte zu finden!“



Kräftiges Einkommensplus
für JUFA-Beschäftigte erreicht.

Bild: vida

Verkehrssicherheit

TÖDLICHES SPIEL AUF UNSEREN STRASSEN

vida fordert Maßnahmen gegen Manipulationen an Lkw-Sicherheitssystemen.



alle Bilder: vida

Ein Horrorszenerario: Stau auf der Autobahn. Ein tonnenschwerer Lkw fährt ungebremst auf, weil der Fahrer eingeschlafen und der automatische Notbremsassistent außer Funktion war. In so einer Situation liegt der Verdacht sehr nahe, dass das digitale Kontrollgerät in einem Lkw während der Fahrt abgeschaltet, also manipuliert war. Das geschieht zumeist, um die von der EU gesetzlich vorgeschriebenen Lenk- und Ruhezeiten zu umgehen. In so einem Fall steht auch die Tachonadel auf null. Der Fahrer weiß nicht einmal mehr, wie schnell er eigentlich unterwegs ist.

MANIPULATIONEN IM STEIGEN

Auf die Problematik solcher Lkw-Manipulationen und ihre schweren Auswirkungen auf die Straßenverkehrssicherheit hat die Gewerkschaft vida vor Kurzem bei einer Veranstaltung in der ÖAMTC Fahrtechnik im niederösterreichischen Teesdorf mit praktischen Fahrsimulationen mit manipulierten Lkw aufmerksam gemacht. Ziel war es, in der Öffentlichkeit via Medien mehr Bewusstsein für diese Problematik zu schaffen, so der zuständige Sekretär für den vida-Fachbereich Straße, Karl Delfs.



UMGEHUNG VON RUHEZEITEN

Mit zunehmendem Lkw-Verkehr in Europa steigt auch die Zahl an manipulierten Lkw. Schätzungen europäischer Behörden zufolge sind EU-weit 30 bis 40 Prozent der Lkw manipuliert. Für Österreich wird dieser Wert auf 10 bis 15 Prozent geschätzt. Diese Annahmen ergeben sich weitestgehend aus Erfahrungsberichten von Schwerpunktkontrollen der Exekutive. Die Zahl der an Unfällen beteiligten Lkw ist aber in Ermangelung technischer Untersuchungen nach Unfällen weitestgehend eine Dunkelziffer.

Digitale Kontrollgeräte in den Lkw werden manipuliert, um die Aufzeichnung von Lenk- und Ruhezeiten zu umgehen. Insbesondere in den südosteuropäischen Ländern steigt der Druck. FahrerInnen werden hier oft kilometerabhängig bezahlt. „Hier muss endlich gehandelt werden“, mahnt vida-Gewerkschafter Karl Delfs. Er fordert effizientere Kontrollen, die Einrichtung einer spezialisierten Behörde sowie die Anhebung der Strafen für Manipulationen.



Sicher unterwegs

vida-Gewerkschafter Delfs fordert mehr Sicherheit auf unseren Straßen.

STRAFEN ANHEBEN

„Es muss bezüglich der ungenauen Datenlage bei den Manipulationen gehandelt werden“, fordert Delfs eine eigene Behörde im Bereich des bmvit mit österreichweit vier Stützpunkten, die rein auf Lkw-Kontrollen spezialisiert sein müsse. Bei der Hebung der Sicherheit setzt die Gewerkschaft zur Abschreckung auch auf höhere Strafen. Der Strafrahmen im Arbeitszeit- und Arbeitsruhegesetz beginne bei nur 75 Euro und ende bei rund 3.600 Euro im Wiederholungsfall. „Die FahrerInnen zu bestrafen wäre jedenfalls der falsche Weg, da kaum einer freiwillig manipuliert, um seine Ruhezeiten zu umgehen. In fast allen Fällen geht der Druck zur Manipulation von den Arbeitgebern aus, da es hier um Aufträge, Zeit und viel Geld geht“, schließt Delfs.

Infos, Fotos und Videos zur vida-Veranstaltung auf www.vida.at/strasse



Bild: Kurhan - Fotolia.com

DAS VIDA KV-BAROMETER

Tyrolean Airways Technik

☑ Die seit fast einem Jahr laufenden Kollektivvertragsverhandlungen bei Tyrolean Airways Technik (TAT) wurden am 29. August 2017 ergebnislos abgebrochen. „Die Geschäftsleitung hat die Verhandlungen unnötig verzögert. Bei jeder Verhandlungsrunde wurden neue Forderungen auf den Tisch gelegt und bereits vereinbarte Punkte wieder vom Tisch gewischt. Ergebnisorientierte Verhandlungen sehen anders aus!“, so Johannes Schwarzc, Vorsitzender des Fachbereichs Luftfahrt in der vida. „Dass die Firmenleitung keinen Business- oder Outcome-Plan hat, müssen jetzt die rund 120 Beschäftigten ausbaden. Sie müssen weiter auf eine Verbesserung ihrer Verträge warten“, kritisiert der vida-Gewerkschafter.

Die Beschäftigten wurden von Betriebsrat und vida über den Verhandlungsabbruch und mögliche weitere Schritte informiert. „Zudem fordere ich die Chefetage der Austrian Airlines auf, schlichtend und beruhigend in die derzeitige Situation einzugreifen“, so Schwarzc.

Rotes Kreuz

☑ Der Rotkreuz-Kollektivvertrag 2017 wurde rückwirkend mit 1. August 2017 für die Branche gesetzt.

Aktuelle KV-Infos aus den Branchen, die vida vertritt, findest du auf www.vida.at/kollektivvertrag

UNSERE VIDA-FAMILIE WÄCHST

Starke Gewerkschaftsbewegung – Securitas-Betriebsrat gewinnt neue Mitglieder.

Die vida-Familie wächst weiter. 50 MitarbeiterInnen der Securitas Austria stärken seit Kurzem unserer Gewerkschaftsbewegung den Rücken. vida bedankt sich für den starken BR-Einsatz und gratuliert dem hoch motivierten Team Securitas Betriebsrat Region Ost.



Bild: vida

BR-TIPP

Hol dir das KV-Update der vida Wirtschaftspolitisches Wissen für die Betriebsratsarbeit.

Die ExpertInnen des vida-Wirtschaftsreferats erstellen vierteljährlich das KV-Update. Es enthält aktuelle Informationen zur Wirtschaftslage, zur Entwicklung von Inflation, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sowie zur Entwicklung der Löhne und Gehälter. vida stellt das KV-Update kostenlos BetriebsrätInnen zur Verfügung.

Wer gut über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen informiert ist, kann auch bei betriebsinternen Verhandlungen besser argumentieren.

Mehr Infos auf www.vida.at/betriebsrat



Wir sind Fisch.

So lautet das Motto von NORDSEE, dem Unternehmen aus Bremerhaven, das auch in Österreich Tradition hat. Sahidul ist Teil der NORDSEE-Crew. Der angehende Systemgastronomiefachmann liebt Fisch und seine Arbeit.



Systemgastronomie

AN DER NORDSEE-THEKE

Arbeiten bei der Nummer eins in Sachen Fisch.

Bitte zu Tisch, heute gibt's Fisch! NORDSEE ist der Spezialist in Sachen Fisch-Systemgastronomie. In Österreich gibt es über 30 Standorte mit knapp 500 Beschäftigten. Sahidul Azim Molik ist einer von ihnen. Er ist im 3. Lehrjahr und der Fisch wurde ihm quasi in die Wiege gelegt: „Meine Familie hatte eine Fischzucht in Bangladesch. Ich finde Fische auch noch heute spannend.“

NACHWUCHS AUS FERNEN LÄNDERN

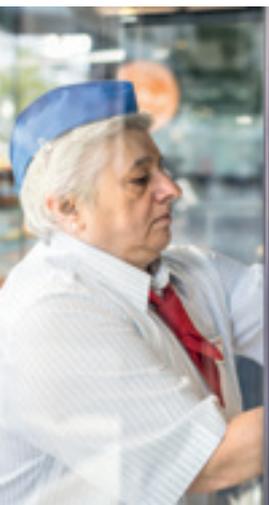
Sahidul ist als Asylwerber nach Österreich gekommen. „Ich habe mich umso mehr gefreut, mit NORDSEE

einen guten Arbeitgeber gefunden zu haben. Hier kann ich mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen zusammenarbeiten“, erzählt der 21-Jährige. Sahidul arbeitet im Restaurant, in der Küche und auch fürs Lieferservice. Dabei bekommt er Einblicke in viele Bereiche: von der Bestellung der Ware und deren Kontrolle bei der Anlieferung über die Personalplanung bis hin zum Kassenabschluss. „Die Lehrlingsausbildung ist wirklich sehr gut. Es gibt spezielle Seminare und Vorbereitungen zur Lehrabschlussprüfung. Jedes Jahr findet außerdem eine Lehrlingswoche statt, wo wir

eine Filiale selbst managen dürfen.“ Mit seinem Lohn ist Sahidul auch sehr zufrieden: „Was mir vor allem gefällt, ist, dass wir mehr Lehrlingsentschädigung bekommen, als im Kollektivvertrag steht!“

35 JAHRE FISCHLIEBHABERIN

Auch für Christine Duschek ist NORDSEE zur zweiten Heimat geworden. Kein Wunder, ist sie doch seit 1981 hier tätig. Christine hat schon in vielen Filialen gearbeitet, derzeit ist sie am Wiener Westbahnhof. Morgens richtet sie die Filiale her. Die Produkte werden frisch zube-



„fish to go“
Handgemacht, frisch
und zum Mitnehmen.



Sauber und frisch
Tisch bereit für neue Gäste.



Zur Kasse, bitte
Mit ein paar Klicks
gibt's die Rechnung.



Guten Appetit!

Christine ist seit über 35 Jahren beim Spezialist in Sachen Fisch-Systemgastronomie tätig. Ob hinter der NORDSEE-Theke oder in der Küche – Christine weiß, was sie tut, und hat für ihre Gäste und ihr Team immer ein Lächeln auf den Lippen.

reitet, die Ware wird präsentiert. Das umfasst viele Arbeitsschritte: vom Aufbacken jedes einzelnen Brötchens bis hin zur Einhaltung der Rezeptur. „Jede Filiale bringt spannende Herausforderungen mit sich. Die Arbeitsabläufe sind anders, das Team ist neu und auch die Gäste. Das macht den Beruf seit über 35 Jahren spannend!“, so die 56-Jährige.

BETRIEBSRAT AUS LEIDENSCHAFT

Seit vielen Jahrzehnten gibt es einen Betriebsrat. Christine musste seine Dienste zum Glück noch nie wegen eines Notfalls in Anspruch nehmen. „Im Gegenteil, meine Eva, die Betriebsratsvorsitzende, braucht mich. Schließlich habe ich sie vor zwölf Jahren eingeschult“, lächelt Christine. Eva Eberhart und ihr Team kon-

ten viel erreichen: von ermäßigtem Mitarbeiter-Essen über Gutscheine zu Weihnachten, Prämien für Lehrlinge und Jubilare bis hin zu gratis Deutsch-Kursen. Ein Dauerbrenner für Eva ist das Thema Geld: „Das Hotel- und Gastgewerbe hat in den letzten Jahren immer stärker zugelegt. Im Vergleich dazu sind Löhne und Gehälter noch immer unverhältnismäßig niedrig. Deshalb setze ich mich mit der vida dafür ein, dass die Beschäftigten in der Branche mehr Geld ins Börsel bekommen!“

EINSATZ FÜR DIE JUGEND

Ein großes Ziel hat Eva bereits erreicht: „In jeder Filiale sollte ein Lehrling ausgebildet werden. Heute kann ich mit Stolz berichten, dass wir das fast geschafft haben!“ Das nächste

Ziel hat Eva schon im Visier: „Ich möchte einen Jugendvertrauensrat installieren.“ Auch Christine liegt der Nachwuchs am Herzen: „Mir macht es Freude, jungen KollegInnen zu helfen, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Mir selbst fehlen nur noch vier Jahre bis zur Pension. Aber ich weiß schon jetzt, dass ich die Zeit mit meinem Team vermissen werde!“

marion.tobola@vida.at

WEBTIPP

www.nordsee.com
www.vida.at/tourismus

NORDSEE-Crew im Interview

Bilder: Michael Mazohl/ÖGB-Verlag



Mit Schwung

In Windeseile abgeräumt.



Trio mit Herz

Betriebsrätin Eva unterstützt die NORDSEE-Crew in vielen Belangen.

80 TAGE ARBEIT OHNE LOHN

In Österreich arbeiten Frauen ab dem 13. Oktober gratis.

Über Geld spricht man nicht. Der Equal Pay Day bricht jedes Jahr mit diesem Tabu. Und das ist gut so: Denn der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern in unserem Land ist nach wie vor viel zu hoch. Frauen verdienen im Schnitt um 22 Prozent weniger als Männer. Damit belegen wir in Europa den traurigen 2. Platz.

DER GROSSE UNTERSCHIED

Der Equal Pay Day ist der Stichtag, an dem Frauen im Vergleich zu Männern anfangen, bis zum Jahresende gratis zu arbeiten. Heuer ist er am 13. Oktober, im Vergleich zu 2016 zwei Tage später. „Auch wenn wir noch immer weit entfernt von unserem Ziel sind, beweist es, dass unser Kampf für Gleichberechtigung Früchte getragen hat“, zeigt sich *vida*-Bundesfrauenvorsitzende Elisabeth Vondrasek zuversichtlich. Viele Frauen wissen nach wie vor nicht, dass ihr männlicher Kollege trotz gleichwertiger Ausbildung und Tätigkeit mehr verdient als sie. „Solange das der Fall ist, können Frauen ihre Rechte nicht durchsetzen“, so Vondrasek. Die *vida* Frau-

**Wenn es ein Mädchen wird,
nennen wir es
Einkommensunterschied!**

EQUAL PAY DAY AM 31.12.!

**Gleiches Geld
für gleiche Leistung!**

**Wir bleiben
dran!**

ÖGB FRAUEN
www.oegb.at/frauen



en machen sich für ein Lohntransparenzgesetz stark. Die innerbetriebliche Offenlegung aller Löhne würde Arbeitnehmerinnen helfen, am Verhandlungstisch besser zu argumentieren, und in weiterer Folge Diskriminierung verhindern.

ZEIT FÜR GERECHTIGKEIT

Fraueneinkommen müssen gerechter und höher werden – vor allem in

frauenstarken Branchen wie im Dienstleistungs- oder Pflegebereich, betont die *vida*-Gewerkschafterin: „Wir kämpfen für 1.700 Euro Mindestlohn und fordern gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Unser Ziel sind 100 Prozent Einkommensgerechtigkeit, also ein Equal Pay Day am 31. Dezember!“

www.vida.at/frauen

BUCHTIPP

POPULISMUS FÜR ANFÄNGER

Wie man den rechten Volksverführern begegnen muss.

Deutschland, Österreich, Frankreich, Holland – die Populisten scheinen in Europa unaufhaltsam auf dem Vormarsch. Und alle anderen agieren, als gäbe es keine Strategien gegen die rechten Volksverführer. Dabei verfolgt der Populismus ein ziemlich simples Rezept. Das konnte der Ökonom und Kulturhistoriker Walter Ötsch schon mit seinem 2000 erschienenen Bestseller „Haider light“ am Beispiel von Jörg Haider klar belegen. In seinem neuen Buch „Populismus für Anfänger“ zeigt Ötsch nun gemeinsam mit der Politikjournalis-

tin und Rechtsextremismus-Expertin Nina Horaczek, wie einfach die Welt der Populisten gestrickt ist. Er entlarvt sehr anschaulich die Tricks und Täuschungsmanöver der rechten Demagogen und macht deutlich, was jede/r Einzelne und die Gesellschaft dem Rechtspopulismus entgegensetzen kann und muss.



**POPULISMUS
FÜR ANFÄNGER**
Anleitung zur
Volksverführung
Walter Ötsch und
Nina Horaczek
224 Seiten, 1.8.2017

Westend, ISBN 978-3-86489-196-0
Viele weitere Tipps im Themenshop der
ÖGB-Verlag-Fachbuchhandlung:

www.besserewelt.at

Versandkostenfrei bei der Amazon-Alternative bestellen!

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3 Bücher! Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „*vida*-Buchtipps“ an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at.

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2017. Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

VOLLGAS FÜR BESCHÄFTIGTE

Über 2.500 Euro für Busfahrer erkämpft.

Reisebusfahrer Andreas B. (richtiger Name d. Red. bekannt) ist im Einsatz, wenn andere Urlaub machen. Seit über zehn Jahren ist er im Fernverkehr in ganz Europa unterwegs. Die Begeisterung für seinen Beruf hat allerdings einen schweren Dämpfer bekommen, als Andreas nach einem Firmenwechsel die Endabrechnung seines letzten Arbeitgebers überprüft hat: „Mir war schnell klar, dass sie nicht stimmen kann. Vor allem beim Überstundenentgelt wurde mir einiges unterschlagen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass diese Abrechnungen vor allem bei Privatunternehmen oft brutal undurchsichtig und falsch sind!“

GUT GEWAPPNET IN DIE OFFENSIVE

Um zu seinem Geld zu kommen, hat sich Andreas an die vida Tirol gewandt. „Die Firma hat gedacht, sie kommt mit dieser Endabrechnung

durch, weil eh niemand nachrechnet. Da hat sie sich bei mir aber geschnitten“, erzählt Landessekretär Reinhold Appeltauer. Auf die erste Forderung der vida hat die Firma nicht reagiert. „Erst als wir mit gerichtlichen Schritten gedroht haben, ist etwas weitergegangen“, so Reinhold. Besonders hilfreich waren Andreas' vorbildliche Aufzeichnungen seiner Arbeitszeiten. Seit Jahren schreibt Andreas alles genau auf, wie er verrät: „Ich habe mir sogar eine eigene Excel-Liste gebastelt. Sämtliche Daten einzutragen dauert zwar, aber zahlt sich auf alle Fälle aus!“

VERLÄSSLICHER PARTNER

Dank dieser Aufzeichnungen ist die Firma „relativ schnell eingeknickt“, so Andreas. Er hat schließlich eine Nachzahlung in der Höhe von 2.550 Euro überwiesen bekommen. „Die vida ist mir super zur Seite gestanden“, schwärmt Andreas. Dieser Fall



Falsche Abrechnungen
haben bei Reinhold keine Chance.

Bild: vida

beweist einmal mehr, wie wichtig es ist, Gewerkschaftsmitglied zu sein, ergänzt Reinhold Appeltauer: „Mit seinen guten Unterlagen konnten wir in die Offensive gehen und haben nicht locker gelassen, bis wir Andreas zu seinem Recht verholfen haben!“

www.vida.at/tirol

25 JAHRE TOLLE LEISTUNGEN

Breite Unterstützung für den Betriebsrat.

Eine ganz besondere Erfolgsgeschichte feiert heuer ihr 25. Jubiläum: der vida-Landescup der Tourismusberufe. Jahr für Jahr treten rund 50 Tourismus-Lehrlinge in einem Wettbewerb gegeneinander an, erklärt vida-Landesgeschäftsführer Thomas Berger: „Das gezeigte Niveau begeistert mich immer wieder. Hier sieht man, welche Spitzenleistungen mit hochwertiger Ausbildung möglich

sind!“ Die Lehrlinge müssen beispielsweise mehrgängige Menüs kreieren oder bestmögliche Gästebetreuung unter Beweis stellen. „Die Fachkräfte von morgen können zeigen, was in ihnen steckt. Die Wettbewerbe dienen auch als Generalprobe für Lehrabschlussprüfungen“, so Berger.

EINZIGARTIGES ERLEBNIS

Jemand, der sich besonders gerne an seine Teilnahme beim vida-Landescup erinnert, ist Miomir Butorkic. Er war vor genau 20 Jahren dabei: „Damals war ich 15 Jahre alt und habe gerade meine Lehre als Kellner gemacht. Ich war wirklich nervös!“ Miomirs Vorteil war, dass er schon bei zahlreichen Veranstaltungen in seinem Restaurant mitgeholfen hat: „Das hat mir etwa beim fachgerechten Aufdecken eines Tisches sehr geholfen.“ Als alles

vorbei war, ist Miomir, wie er sagt, „ein Stein vom Herzen gefallen“.

VIDA EIN LEBEN LANG

Gerne denkt Miomir aber auch an einen von vida organisierten Ausflug nach Italien zurück: „Wir haben uns Weinanbaugebiete angesehen. Für uns Lehrlinge war das eine sehr interessante Erfahrung.“ Miomir arbeitet übrigens immer noch im gleichen Betrieb wie vor 20 Jahren. Den Kontakt zu seiner Gewerkschaft hat er nie verloren: „vida ist wichtig, um unsere Anliegen durchzusetzen.“ So wie Miomir wird vida auch künftige Lehrlingsgenerationen unterstützen, verspricht Thomas Berger: „Wir setzen uns für gute Rahmenbedingungen und beste Ausbildung ein – auch in den nächsten 25 Jahren!“

www.vida.at/salzburg



Gutes Team
Miomir und Thomas halten vida die Treue.

Bild: vida

LUST AUF EIN E-BIKE ODER GRATIS-STROM FÜR 1 JAHR?

Mach mit beim Gewinnspiel von vida und easy green energy.

Dass vida-Mitglieder Energieangebote von easy green energy vergünstigt nutzen können, wissen vida-Magazin-LeserInnen schon lange. Dass es 20 Euro geschenkt gibt, wenn man als vida-Mitglied zum Strom- oder Gasanbieter easy green energy wechselt, ist längst kein Geheimtipp mehr. Für diejenigen, die es noch nicht getan haben: Schau auf www.vida.at/energy und hol dir noch rechtzeitig vor Beginn der Heizsaison deinen vida-Vorteil!

MIT GUTEM GEWISSEN HEIZEN

Der Klimawandel zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Bereits heute sind die Auswirkungen in vielen Regionen der Erde, auch in Österreich, deutlich spürbar, wie uns auch dieser Sommer gezeigt hat: Hitzeperioden oder Flutkatastrophen gehören schon zu den täglichen Nachrichten. Nicht zuletzt macht der Verbrauch von fossilen Brennstoffen wie Öl und Kohle die Erde zu einem Treibhaus. easy green energy ist grüner Strom und umweltfreundliches Gas auf den Punkt gebracht. easy green energy bietet Strom zu 100 Prozent aus erneuer-

baren Energiequellen. Auch die Nutzung von Gas als Energiequelle reduziert die Freisetzung von CO₂-Emissionen und trägt aktiv zum Klimaschutz bei. Starte mit easy green energy in die neue Heizsaison und zeige komplizierten und teuren Strom- und Gasrechnungen die rote Karte.

BRANDHEISSE PREISE

Abgesehen von unschlagbaren Angeboten bei Strom und Gas mit grünem Gewissen kannst du mit easy green energy und vida auch einen von drei tollen Preisen gewinnen: ein **E-Bike**

im Wert von rund EUR 1.500, ein **Jahr lang Gratis-Strom** im Wert von etwa EUR 450 (je nach tatsächlichem Verbrauch) oder **6 x 1.000 kWh** im Gesamtwert von etwa EUR 250.

Schicke ein E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at mit deiner vida-Mitgliedsnummer und dem Betreff „easy green energy“, und schon nimmst du an der Verlosung teil.

Einsendeschluss ist der 9. November 2017. Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Preise können nicht in bar abgelöst werden.



VIDA VORTEIL

HOL DIR VIELE TOLLE ANGEBOTE

Schau auf die vida-Card-Vorteilsplattform.



Wusstest du, dass wir alle vida-Vorteilsangebote auf einer eigenen Plattform gesammelt haben? Falls nicht, dann besuche uns auf www.vida.at/vorteil. Hier findest du alle Angebote für vida-Mitglieder übersichtlich und schnell – egal, ob du nach Angeboten in deinem Bundesland oder nach Art des Angebots suchst. Schau vorbei, klick dich durch und hol dir deinen Vorteil mit vida!

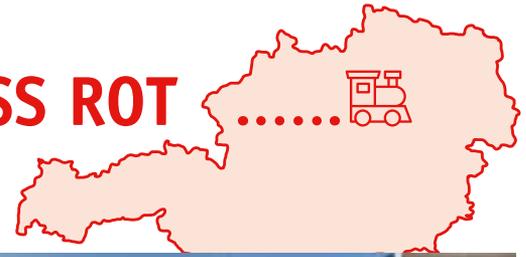
TIPP

Wenn du den vida-Card-Newsletter auf www.vida.at/newsletter abonnierst, entgeht dir auch in Zukunft keiner der tollen vida-Vorteile.

Es zahlt sich aus, vida-Mitglied zu sein!

WIR ♥ DIE BAHN IN ROT WEISS ROT

Initiative der Sozialpartner auf Tour durch Österreich.



In keinem Land der EU werden mehr Kilometer mit der Bahn zurückgelegt als in Österreich. Rund drei Millionen Fahrgäste nutzen täglich unsere rot-weiß-roten Bahnen. Wir haben im Sommer eine Sozialpartner-Initiative gestartet und touren damit vom Neusiedler- bis zum Bodensee. Wir kämpfen gemeinsam für etwas, das für alle in Österreich wichtig ist. Sag auch du ja zur Bahn in Rot Weiß Rot.



Tour-Auftakt in Wien

vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit und Thomas Scheiber, Obmann des Fachverbands Schienenbahnen in der WKÖ, starteten die Sozialpartner-Initiative.

Bild: Thomas Lehmann, alle anderen Bilder zVg



Für die Bahn im Einsatz

Viele „JA“s für rot-weiß-rote Bahnen gab es auch in Niederösterreich beim Heizhausfest Selzthal.



Grüße aus Salzburg

Tausende Unterschriften für unsere Initiative kommen aus dem Westen. Für unsere Bahnen im Einsatz ist unter anderem der NR-Abgeordnete Walter Bacher (Bildmitte).



Starkes Duo

Bundeskanzler Christian Kern und ÖBB-Chef Andreas Matthä stehen für Mobilität und Arbeitsplätze in Rot Weiß Rot.



Mit einem Klick

AK-Präsident Rudi Kaske sagt auch JA zur Bahn in Rot Weiß Rot. Wir danken dem ehemaligen vida-Vorsitzenden.

**JETZT BIST DU GEFRAGT!
UNTERSTÜTZE UNS**

**Damit unsere Bahnen
Rot Weiß Rot bleiben!**

Unterzeichne JETZT
www.bahninrotweissrot.at



vida Jugend macht mobil

Bildungsministerin Sonja Hammerschmid sagt JA zur rot-weiß-roten Bahn. Denn vor allem für junge Menschen ist leistbare Mobilität wichtig.

„BURN-OUT IST NICHT NUR EIN BISSCHEN UNWOHLSEIN“

Univ.-Prof. Dr. Michael Musalek, ärztlicher Leiter des Anton-Proksch-Instituts, im vida-Interview über das richtige Maß an Arbeitszeit, die Symptome von Burn-out und mögliche Auswege.



Bild: APT

vida: Was sind Auslöser für Burn-out?

Burn-out ist immer mit sehr viel Arbeit verbunden, aber nicht jeder, der viel arbeitet, fällt ins Burn-out.

Wenn es keine Phasen

mehr gibt, in denen man sich ausruhen kann, dann ist dem Burn-out Tür und Tor geöffnet. Wichtig ist vor allem das Klima am Arbeitsplatz. Wenn dort Mobbing stattfindet, wenn es keine klaren Strukturen gibt und besonders, wenn einem die Arbeit gegen den Strich geht, dann steigt die Burn-out-Rate massiv an. Für die Therapie bedeutet das, dass es nicht genügt, einfach weniger zu arbeiten.

vida: Was sind erste Warnsignale?

Da gibt es drei Stufen. In der ersten reduzieren die Betroffenen ihre Freizeit, vernachlässigen ihre Bedürfnisse, Freundschaften und Partnerschaften und leiden oft an Schlafstörungen. In der zweiten Phase wird die soziale Isolierung zunehmend stärker, innere Unruhe und Ängste können auftreten, die Betroffenen werden sich ihrer Überforderung bewusst. Stufe drei ist wirklich eine schwere Erkrankung, begleitet oft von Depressionen, Schmerzen, völliger Erschöpfung und sozialem Rückzug. In vielen Fällen ist auch Sucht ein Ausdruck von Burn-out. Entweder nach Aufputschmitteln wie Kokain – oder nach Spannungslösern, dabei wird oft zu Alkohol gegriffen. Aber mit der Sucht kann natürlich das Grundproblem nicht bekämpft werden.

vida: Gibt es besonders betroffene Berufsgruppen?

Besonders gefährdet sind all jene, die unregelmäßige Arbeitszeiten haben, bei denen die Arbeit chaotisch ist und



Bild: foto tech - Fotolia.com

die zu wenige positive Rückmeldungen bekommen. Wenn man dauernd hört, dass die eigene Arbeit nicht gut genug ist, ist das sehr Burn-out-förderlich.

vida: Ich vermute, mein Kollege oder meine Kollegin rutscht in ein Burn-out. Wie kann ich helfen?

Burn-out ist weder die Schuld vom Arbeitgeber noch vom Arbeitnehmer. Daher müssen auch bei der Lösung beide Seiten beteiligt sein. Bei einem konkreten Fall ist es wichtig, den

Betriebsarzt zu involvieren oder den arbeitsmedizinischen Dienst. Grundsätzlich kann auch jeder Allgemeinmediziner helfen. Ein Burn-out im Endstadium ist nicht nur ein bisschen ein Unwohlsein oder eine Unzufriedenheit am Arbeitsplatz, sondern eine schwere Erkrankung. Zum Glück ist mittlerweile klargestellt, dass psychische Gesundheit ein wesentlicher Faktor am Arbeitsplatz ist. Fortbildungen können helfen, Burn-out-Symptome frühzeitig zu erkennen.

ÜBER DAS API

Das Anton-Proksch-Institut (API) hat seine Wurzeln in der Arbeiterabstinentenbewegung der Zwischenkriegszeit. Es ist benannt nach dem damaligen Sozialminister Anton Proksch, der das Haus 1956 eröffnete. Heute umfasst es rund 280 Betten, behandelt werden neben Alkoholsucht auch die Sucht nach illegalen Substanzen, nicht-stoffgebundene Suchterkrankungen, pathologisches Glücksspiel sowie Internet- und Kaufsucht. Der ÖGB ist in der Stiftung Anton-Proksch-Institut Wien vertreten. Die Stiftung hält 40 Prozent am Anton-Proksch-Institut, die VAMED 60 Prozent. Das API forscht zum Thema Burn-out und behandelt Personen, die im Zusammenhang mit Sucht von Burn-out betroffen sind. Suchtkranke bzw. deren Angehörige können sich an eine der Suchtberatungsstellen in Wien und Niederösterreich bzw. direkt an das API wenden.

Weitere Informationen: www.api.or.at, +43 1/880 10-0



Im vida-Magazin beantworten die ExpertInnen des API in Zukunft regelmäßige Fragen rund um die Themen Sucht und psychische Gesundheit.

WEG MIT FINANZIELLEN BELASTUNGEN

Lehre wieder attraktiver machen.

Mit zwei klaren Forderungen startet die vida Jugend in diesen Herbst: Gratis-Internat und Gratis-Führerschein für alle Lehrlinge! Vor allem beim Gratis-Internat verspricht Mario Drapela, gf. vida-Bundesjugendvorsitzender, Druck zu machen: „Es ist höchste Zeit, dass wir diesen massiven Belastungsfaktor für Lehrlinge in den vida-Branchen endlich aus dem Weg räumen. Vor allem bei Gastgewerbe-Lehrlingen und angehenden FriseurInnen fressen die Internatskosten oft die gesamte Lehrlingsentschädigung auf.“

DEINE UNTERSTÜTZUNG GEFRAGT

„Die Internatskosten sollen aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds, also dem IEF, bezahlt werden! Damit werden auch die Betriebe entlastet, die derzeit teilweise diese Kosten schultern“, so Drapela. Wer die Forderung unterstützen will, kann auf der Internetseite www.internatskosten.at die Petition nach einer Streichung der Internatskosten online unterschreiben.

BESSERE JOBCHANCEN

Neben dem Aus für Internatskosten macht sich die vida Jugend auch dafür stark, dass Lehrlinge im Rahmen der Berufsschule kostenlos den Führerschein machen können. „Das würde die Mobilität von jungen Men-



schen massiv erhöhen und sie hätten so auch deutlich bessere Jobchancen. Gerade in jenen Gebieten, in denen der öffentliche Nahverkehr nicht so gut ausgebaut ist, braucht man ein Auto, um an den Arbeits-

Ausbildungsplatz zu kommen“, sagt Drapela. Übrigens: Verkehrsminister Jörg Leichtfried und Sozialminister Alois Stöger unterstützen beide Forderungen.

Infos auf www.vidajugend.at

FREIZEIT

SCHNEE, SPASS UND JEDE MENGE ACTION

Sei dabei bei der Snow & Fun Challenge deiner vida-Jugend.



Vom 19. bis 21. Jänner 2018 veranstaltet die vida-Jugend die 8. Snow & Fun Challenge. An diesem Wochenende treffen sich Jugendliche aus ganz Europa am Nassfeld in Kärnten, um gemeinsam eine coole Zeit mit Sport, Spaß und Action zu verbringen. Im Skigebiet Nassfeld erwarten dich einzigartige Skitage auf 110 Pistenkilometern mit 30 Berg-

bahnen und Liften – und das bei nahezu absoluter Schneesicherheit! Sei dabei bei unserem traditionellen Ski- und Snowboardrennen, diversen Winter-Fun-Sportarten, einer Open-Air-Eröffnungsparty oder einer Tombola mit tollen Preisen!

Anmeldung und Infos auf www.snowandfun.eu

EIN STARKES TRIO IM EINSATZ FÜR DEINE RECHTE

Betriebsrat, Gewerkschaft und Arbeiterkammer sind für ArbeitnehmerInnen da.

Die ArbeitnehmerInnen in unserem Land sind im Betrieb, in der Branche und gegenüber Staat und Politik stark vertreten: BetriebsrätInnen, Gewerkschaft und Arbeiterkammer kümmern sich um ihre Interessen.

Das System der Interessenvertretung in Form der Kammern und die Sozialpartnerschaft sind seit Jahrzehnten Garant für Wohlstand und sozialen Frieden in Österreich. Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer sind verlässliche Partner, die mit den Gewerkschaften einen Ausgleich zwischen den Interessen der Wirtschaft und denen der arbeitenden Menschen finden.

DABEI SEIN BRINGT'S

Österreich gehört dank Sozialpartnerschaft zu den wirtschaftlich und sozial stärksten Ländern. Die Sozialpartnerschaft sichert kollektive Verhandlungen der Arbeitsbedingungen auf Augenhöhe. 98 Prozent der ArbeitnehmerInnen sind durch ei-

nen Kollektivvertrag geschützt. Das bringt für Millionen Beschäftigte in Österreich faire Bezahlung und kollektivvertraglich abgesicherte Rechte.

GEGEN ANGRIFFE SCHÜTZEN

Aktuell fordern Parteien die Senkung der Kammerumlage sowie die Abschaffung der gesetzlichen Mitgliedschaft. Doch Vorsicht, wer die Pflichtmitgliedschaft infrage stellt, will in Wahrheit die ArbeitnehmerInnen schwächen. Denn ohne gesetzliche Mitgliedschaft gibt es auch keine allgemein verbindlichen Kollektivverträge mehr, also keine jährliche Lohnerhöhung, kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Wer die automatische Mitgliedschaft angreift, rüttelt an der Sozialpartnerschaft, einem nach wie vor gut funktionierenden Lohn- und Sozialsystem, um das uns Europa beneidet.

In Zeiten, in denen in der Arbeitswelt alles in Bewegung ist, ist eine starke Interessenvertretung wichtiger denn je.



Bild: Robert Kreschke - Fotolia.com

WEBTIPP

www.sozialpartner.at
www.arbeiterkammer.at/fakten

INTERVIEW

„Wer für ArbeitnehmerInnen ist, kann nicht gegen die Arbeiterkammer sein!“



Willibald Steinkellner
stv. vida-Vorsitzender
Vizepräsident AK Wien

Bild: Lisa Lux

vida: In den Wahlprogrammen zweier Parteien findet man die Forderung nach Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft zu den Kammern und/oder Kürzung der Kammerbeiträge. Was sagst du dazu?

Wer die Arbeiterkammer schwächen will, will die Position der ArbeitnehmerInnen schwächen. Auch Teile der Industrie haben ein Interesse daran, die Sozialpart-

nerschaft zu schwächen, um ohne gesellschaftspolitisches Gegengewicht das freie Spiel der Märkte walten zu lassen. Aber warum auch jene auf diesen Zug aufspringen, die bei jeder Gelegenheit gerne behaupten, für die „kleinen Leute“ da zu sein, verstehe ich nicht. Eigentlich sollten die wissen, wohin sich diese „kleinen Leute“ wenden, wenn sie Probleme mit dem Arbeitgeber haben, wenn sie als KonsumentInnen übers Ohr gehauen wurden.

vida: Was wären die Konsequenzen?

Ohne Pflichtmitgliedschaft gibt es keine Kammern, ohne Kammern gibt es keine Sozialpartnerschaft. Und ohne Sozialpartnerschaft kommt der soziale Frieden ins Wanken. Wer die Pflichtmitgliedschaft angreift, rüttelt an unserem Lohn- und Sozialsystem. Ohne Pflichtmitgliedschaft

gibt es keine allgemein verbindlichen Kollektivverträge.

vida: Gegner argumentieren, dass die Kammern auch ohne Pflichtmitgliedschaft oder mit halbierten Kammerbeiträgen erfolgreich sein können ...

Die ExpertInnen der AK leisten rund zwei Millionen Beratungen im Jahr, über 530 Millionen wurden im letzten Jahr für Beschäftigte zurückgeholt. Das ist mehr, als Beiträge geleistet wurden. Über 800.000 ArbeitnehmerInnen zahlen überhaupt keinen Beitrag, weil sie geringfügig oder gar nichts verdienen, bekommen aber auch die volle Leistung. Das funktioniert nur, weil es die Pflichtmitgliedschaft als Grundlage der AK gibt. Nur wenn alle an Bord sind, sichert das eine starke Interessenvertretung.

Vor den Vorhang BR-TECHNIKER AM ZUG

Die ÖBB-Werkstätten-Profis können auf „ihren“ Franz zählen.

2018 feiere ich 30 Jahre ÖBB“, verrät Franz mit einem Augenzwinkern. Der 51-jährige Leibener ist seit 1988 bei den ÖBB, seit 1997 ist er Betriebsrat und seit ein paar Monaten Zentralbetriebsratsvorsitzender bei Technische Services (TS). In den ÖBB-Werkstätten werden Waggonen überprüft, repariert und erneuert. Rund 3.700 Fachkräfte kümmern sich darum. Für ihre Rechte im Einsatz ist Franz.

ÜBERZEUGUNGSARBEIT

Für Franz waren die 1990er-Jahre prägend: „Die ÖBB waren im Umbruch und ich neu im BR-Team. Wir waren alle gefragt, darauf zu schauen, dass unsere KollegInnen nicht unter die Räder kommen!“ Hart gekämpft hat Franz auch für den TS-Standort St. Pölten. „Der Standort sollte einer strategischen Neuausrichtung fast gänzlich zum Opfer fallen. Rund 600 Arbeitsplätze standen auf dem Spiel. Gemeinsam mit Wirtschaftsberatern und ExpertInnen der vida konnten wir Gegenargumente liefern – mit Erfolg.“

Franz Raidl

(51 Jahre)

- ZBR-Vorsitzender ÖBB TS GmbH
- verheiratet, zwei Kinder, ein Enkelkind
- Hobbys: Politik, Reisen und Wandern
- Motto: „Immer ruhig bleiben, niemals die Geduld verlieren!“



Bild: vida

Der Standort konnte erhalten werden und wird inzwischen sogar ausgebaut“, erzählt Franz stolz.

(K)EINE FRAGE DES ALTERS

Ein Generationswechsel steht ins ÖBB-Haus. Da ist auch Franz gefragt: „Der tägliche Betrieb ist vor allem für ältere Beschäftigte herausfordernd. Immer mehr Wartungsfenster sind in der Nacht oder am Wochenende. Das geht schon an die Substanz. Wir versuchen passende und verlässliche Arbeitszeitpakete zu schnüren.“ Verlassen kann er sich auch auf den Rückhalt seiner vida: „In der Welt von heute ist es wichtig, dass die Rechte der Beschäftigten stark vertreten und gehört werden. Dafür mache ich mich mit vida stark!“

SPARDA BANK
EINE MARKE DER VOLKSBANK WIEN

Profitieren Sie als **vida-Mitglied**
von den **SPARDA-Kontovorteilen!**

1. Jahr
GRATIS*

10%
Rabatt**



Sichern Sie sich jetzt
Ihre Bankomatkarte im vida-Design.

Einfach online bestellen: vida.at/spardaformular
Nähere Infos gibt es auch auf vida.at/sparda

*) Das Angebot gilt bis 31.12.2018 und richtet sich ausschließlich an vida-Mitglieder OHNE Konto bei der SPARDA-BANK - Eine Marke der VOLKSBANK WIEN. Die SPARDA-BANK übernimmt die Kontoführungsgebühr im 1. Jahr. Konto Basis: 21,60; Konto Premium: 118,80; Stand: August 2017

**) Das Angebot gilt bis 31.12.2018 und richtet sich ausschließlich an vida-Mitglieder MIT bereits bestehendem Basis- oder Premium-Konto bei der SPARDA-BANK - Eine Marke der VOLKSBANK WIEN. Stand: August 2017

WELLNESS IN BAD TATZMANNSDORF

Gewinne einen Thermenaufenthalt im REDUCE HOTEL VITAL ****S.



Bild: REDUCE GESUNDHEITSSORT BAD TATZMANNSDORF, Bruckner



vida-Mitglieder erhalten 10 Prozent Ermäßigung. Informationen und Bedingungen auf telefonische Anfrage mit dem Kennwort: VIDA.

INFOS UND BUCHUNG

REDUCE HOTEL VITAL **** Superior
Bad Tatzmannsdorf
Elisabeth-Allee 2
7431 Bad Tatzmannsdorf
Tel.: +43 3353/82 00-60
E-Mail: vital@reduce.at
www.reduce.at

GEWINNSPIEL AUF SEITE 23

Wir verlosen einen Gutschein für 2 Übernachtungen für 2 Personen inkl. REDUCE Halbpension „Plus“ und REDUCE Aktivprogramm im Wert von EUR 548,- zzgl. Kurtaxe EUR 2,50 pro Person/Tag. Gutschein einlösbar bis 31.8.2018 (ausgenommen: 18.12.2017–6.1.2018).

Sich zurückziehen für eine Atempause, um die schönen Seiten des Lebens wieder neu zu entdecken, das ist im Südburgenland möglich.

Genieße einen Wellnessurlaub im REDUCE HOTEL VITAL ****S Bad Tatzmannsdorf. Ein hoteleigenes „Reich der Sinne“, eine Thermen-, Sauna- und Sinneswelt auf insgesamt 4.000 m² erwartet dich. Großzügige Thermenpools innen und außen,

Whirlpools, eine Vielzahl an Saunavariationen, ein SehReich, KlangReich, DuftReich, FühlReich und GeschmackReich versprechen unvergessliche Momente der Entspannung. Für mehr Fitness und Freude an der Bewegung sorgen Personal Trainer beim REDUCE Aktivprogramm mit Pilates, Nordic Walking, Smovey u. v. m. Lass dich kulinarisch verwöhnen mit regionalen und auch veganen Köstlichkeiten.

FREIZEIT

KOFFER PACKEN UND AUF GEHT'S!

Unsere vida-Ferienwohnungen warten auf dich!

Der Herbst ist da, der Winter steht vor der Tür. Zeit, mit Familie und Freunden in den schönsten Regionen Österreichs zu entspannen. vida hilft dir dabei – mit modern ausgestatteten und kostengünstigen Ferienwohnungen in Salzburg, Kärnten und Tirol.

Ob Bad Gastein, Dorfgastein, Kitzbühel, Kötschach-Mauthen, Salzburg, Wörgl oder Zell am See – unsere Ferienwohnungen sind zentral gelegen und exklusiv für Gewerkschaftsmitglieder. Einfach die Dinge des persönlichen Bedarfs einpacken und schon geht's los!

Wir wünschen einen schönen Aufenthalt!

FERIENWOHNUNGEN

Hauptsaison (HS): 16.12.2017 bis 06.04.2018

Nebensaison (NS): 01.10.2017 bis 16.12.2017

Preise (pro Person/Nacht)

HS/NS Erwachsene: € 24,86/€ 22,60

HS/NS Kinder (6–15 J.): € 11,30/€ 10,17

Familien- und Großelternspezialpaket (2 Erwachsene):

2. Kind und jedes weitere wohnt gratis

INFOS UND ANMELDUNG

Gewerkschaft vida, Tel.: +43 1/534 44-79232

ferienwohnung@vida.at www.vida.at/ferienwohnungen

WELLNESS IM REDUCE HOTEL VITAL

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen einen Gutschein für einen Aufenthalt für Zwei im REDUCE HOTEL VITAL ****S Bad Tatzmannsdorf. Mehr Infos über das Angebot bekommst du auf Seite 22.

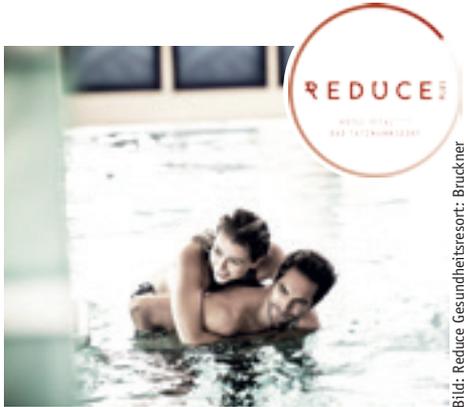


Bild: Reduce Gesundheitsresort; Bruckner

LÖSUNGSWORT

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|

| Verkäufer geräu- cherten Fleisches | Stadt und Fluss in Österreich | störend, unan- genehm | ▼ | Radauf- hänge- vor- richtung | gummi- artige Kunst- stoffe | ugs.: heran | hilfsbed. Lage eines Schiffes | ▼ | Flüssig- keit für histori- sche Loks | ▼ |
|--|----------------------------------|---------------------------------------|---------------------|------------------------------|---|----------------------|---------------------------------|--------------------|--------------------------------------|--------------------|
| ▶ | ▼ | ▼ | 3 | | ▼ | ▼ | erste Frau (A. T.) Blumen- kohl | ▶ | | |
| unweit | ▶ | | | Salz- lösung (für Fleisch) | ▶ | | | ▼ | 5 | Tages- zeit |
| Blattro- seffen- Zier- pflanze | ▶ | | | | | | | | ▼ | |
| ▶ | 1 | | | einge- dicker Saft | | Amts- tracht | ▶ | | | |
| Schmie- deherd | österr. Exski- springer (Wolfg.) | | Spender | ▶ | | | | | | 6 |
| regelm. befahrene Verkehrs- strecke | ▶ | | | 2 | | Gewürz, Heil- mittel | | Auslese der Besten | | Inhalts- losigkeit |
| ▶ | | | fügsam, ge- bündigt | | Sängerin d. Wiener Oper † 2001 weit weg | ▶ | | | | |
| Saug- strö- mung | | unerwartetes Ereignis Segelkom- mando | ▶ | | | | | | scheues Waldtier | |
| Schau- kelreck | ▶ | | | | | | ein Insel- euro- päer | ▶ | | |
| Teil des Fußes | | | 4 | Adliger im Mit- telalter | ▶ | | | | | |
| Renn- strecke in Frankreich (2 Wörter) | ▶ | | | | | | bevor | ▶ | | |

s1112-52

... UND SO GEHT'S!

Schicke das Lösungswort an:
 vida Öffentlichkeitsarbeit
 Kennwort „Bad Tatzmannsdorf“
 Johann-Böhm-Platz 1
 1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
 6. November 2017

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 4/2017
 Lösungswort: **LEBEN**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges.
 Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Peter Leinfellner, Hansjörg Miethling, Gerd Millmann, Jasmin Schuh, Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://www.vida.at/magazin/offenlegung>



BAUSTEINE FÜR MEINE SICHERHEIT IN BERUF UND FREIZEIT

Der neue ÖBV Unfallschutz

Seit Anfang Juli 2017 bietet die ÖBV ein komplett neues Unfallversicherungsprodukt. Wie der Slogan „Bausteine für meine Sicherheit in Beruf und Freizeit“ schon sagt, bietet der ÖBV Unfallschutz die Möglichkeit, Leistungsbausteine individuell auszuwählen. Besonders interessant für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Öffentlichen Sektor: das Beruf Plus-Angebot. Dieses bietet bis zu eineinhalbmal mehr Leistung bei Berufsunfällen oder tätlichen Angriffen in der Freizeit aufgrund der beruflichen Tätigkeit.

Zusammen mit dem Verzicht auf Zuschläge für spezielle Berufsrisiken, den Berufsgruppen-Klauseln und speziellen Bausteinen für die Zielgruppe, z.B. zur finanziellen Absicherung bei einer Hepatitis C-Infektion nach einer Hieb-, Stich- oder Bissverletzung, bietet die ÖBV somit ein ein-

zigartiges Gesamtpaket für ihre Kernzielgruppe.

Individuelle Anpassung ermöglichen auch die verschiedenen Tarife für Kinder, Familien oder Alleinerziehende, Einzelpersonen oder Paare und außerdem für Seniorinnen und Senioren. Die beiden neuen Tarife „Alleinerzieher Plus“ und „Familien Plus“ bieten die Möglichkeit, Kinder mitzuversichern, solange für sie Familienbeihilfe bezogen wird - also bis zum vollendeten 25. Lebensjahr. Um Kinder noch besser abzusichern, bietet der Baustein Unfalltod im Rahmen der Familien- und Familien Plus-Tarife die doppelte Versicherungssumme, sollten beide Elternteile bei demselben Unfall versterben.

Neben der Entwicklung neuer Bausteine, die an die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden angepasst

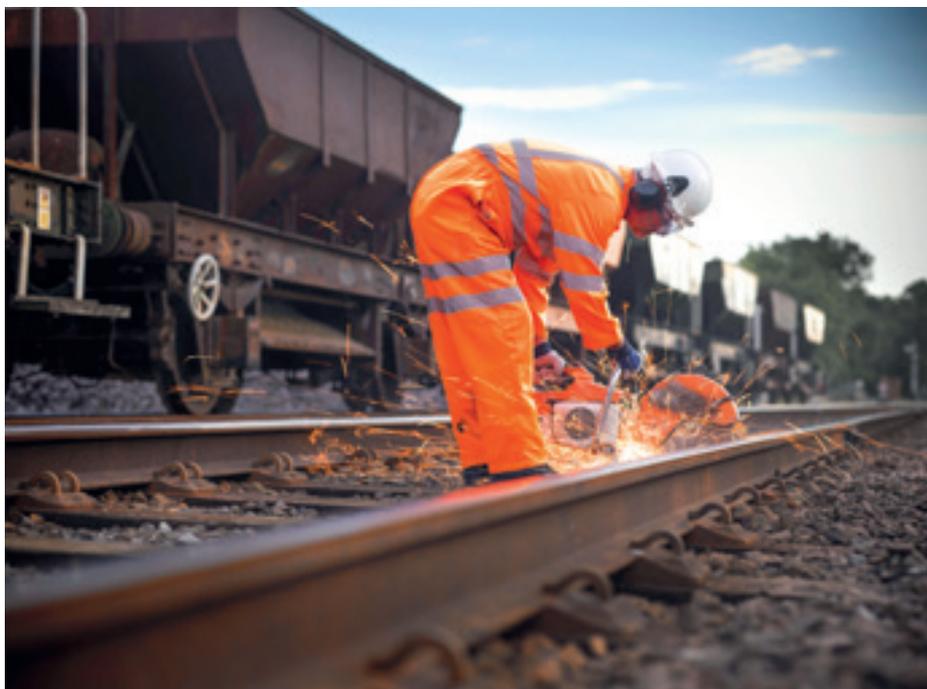
BEI DER ÖBV SIND SIE

AUCH VERSICHERT BEI:

- Unfällen nach Herzinfarkt oder Schlaganfall
- Unfällen durch (krankheitsbedingte) Bewusstseinsstörungen (z.B.: Kreislaufkollaps, Ohnmacht, Blutdruckschwankungen etc.)
- Kinderlähmung, FMSE und Borreliose
- Tierbissen
- Ertrinken, Verbrennungen, Blitzschlag, Erfrierungen
- Einatmen von Gasen oder Dämpfen
- Freizeit-Tauchunfällen bis zu 30 m Tiefe

sind, stand die Erhöhung der Leistungen im Fokus der Produktentwicklung. Das Herzstück des privaten Unfallschutzes, der Baustein Unfallinvalidität, bietet nun die Progressionsvarianten 300 und 600 Prozent. Dadurch kann die Versicherungssumme, die bei dauernder Invalidität nach einem Unfall ausgezahlt wird, um ein Vielfaches erhöht werden.

Denn neben dem körperlichen Leid und den Behandlungskosten belasten nach einem Unfall hohe Ausgaben, die zur Bewältigung des Alltags mit einer körperlichen Beeinträchtigung notwendig sind. Sei es der Umbau der Wohnung, ein behindertengerechtes Auto oder Umschulungen, um einen neuen Beruf zu erlernen. Mit der entsprechenden Versicherungssumme, kann das Leben nach einem Unfall neu gestaltet werden.



ASSISTANCE-LEISTUNGEN:

Professionelle Unterstützung

- Hauskrankenpflege
- Haushaltshilfe
- Essensversorgung
- Unterstützung bei Behördenwegen
- Haustierbetreuung
- Hilfe im Ausland (medizinische Versorgung, Dolmetscher, Rechtsanwälte, Betreuung mitreisender Minderjähriger, Rückholung)



Auch die Versicherungssummen für die Unfallkosten wurden erhöht. Dieser Baustein versichert die unfallbedingten Heil- und Transportkosten weltweit, Hubschrauberbergungskosten sind bis zu 15.000 Euro beitragsfrei inkludiert. Als neue Bausteine stechen die Sofortleistung von bis zu 600 Euro bei Knochenbrüchen und die Fixkostenpauschale hervor. Die versicherte Person kann ab dem 43. Tag der Arbeitsunfähigkeit nach einem Unfall eine bei Vertragsabschluss vereinbarte Fixkostenpauschale beziehen, ohne – und das ist einzigartig am Markt – einen Rechnungsnachweis erbringen zu müssen.



BEZAHLTE ANZEIGE

**Bausteine
für meine
Sicherheit**
in Beruf & Freizeit

ÖBV Unfallschutz

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Leistungen als Bausteine frei wählbar
- > Bis zu 600 % Leistung bei dauernder Invalidität
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

**Weltweiter
Schutz rund
um die Uhr**

WAS SIE ÜBER UNFÄLLE WISSEN SOLLTEN

Unfallgefahren lauern dort, wo wir sie am wenigsten erwarten.

Wo sehen Sie die größte Gefahr, sich bei einem Unfall zu verletzen? Befragt man die Österreicherinnen und Österreicher nach ihrer subjektiven Einschätzung, so werden an erster Stelle der Straßenverkehr und die zu hohe Geschwindigkeit genannt bzw. das hohe Risiko als Motorradfahrerinnen oder Motorradfahrer zu verunglücken. Erst dann folgen Sportunfälle und Unfälle zu Hause. Überraschend ist dieses Ergebnis nicht, hört und liest man doch täglich von schlimmen Folgen nach Unfällen auf der Straße. Die Überraschung folgt bei genauerer Betrachtung der tatsächlichen Unfallsituation in Österreich.



BEZAHLTE ANZEIGE
Bild: ARochau - Fotolia.com



2016 verletzten sich rund 792.100 Österreicherinnen und Österreicher bei einem Unfall so schwer, dass sie im Spital behandelt werden mussten (Quelle KFV, IDB Austria 2016). Im Straßenverkehr gab es mit 81.900 (10%) überraschenderweise die wenigsten Verletzten. Dort, wo der gesetzliche Unfallschutz greift, nämlich im Bereich Arbeit und Schule, verletzten sich 114.600 Personen (15%). In beiden Bereichen waren in den letzten Jahren Rückgänge der Unfallzahlen zu verzeichnen. Es ist anzunehmen, dass hier die Präventionsmaßnahmen und die Aufklärungsarbeit greifen, die über die letzten Jahrzehnte geleistet wurden.

Die weitaus meisten Verletzten, nämlich 75%, gab es jedoch im Bereich der Freizeitunfälle. Genau hier haben die Unfallzahlen in den letzten Jahren auch zugenommen. Betrachtet man die Freizeitunfälle genauer, fällt auf, dass das Gehen im eigenen Haus oder in der Wohnumgebung die weitaus gefährlichste Tätigkeit in Österreich ist (91.100 Verletzte). Bei den Sportunfällen rangieren Fußball (49.600 Verletzte) und alpiner Skilauf (23.100 Verletzte) an den beiden obersten Stellen.

Interessant ist auch die Betrachtung des Unfallrisikos nach Alter und Geschlecht. Das größte Risiko, bei einem Unfall verletzt zu werden, tragen weibliche Personen ab einem Alter

von 80 Jahren. Gleich dahinter folgen männliche Jugendliche im Alter zwischen 15 bis 25 Jahren. Insgesamt ist die Anzahl der Verletzten jedoch sehr ausgeglichen. 53 Prozent der Verletzten waren 2016 männlich und 47 Prozent weiblich.

Aktuell sind nur rund 50 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher privat unfallversichert, das heißt, jede Zweite bzw. jeder Zweite hat für den Fall der Fälle nicht ausreichend vorgesorgt. Hier besteht noch Handlungsbedarf: Auch wenn es keine Mittel für den Ausgleich des körperlichen und seelischen Leids gibt, so können mit einer privaten Unfallversicherung zumindest die finanziellen Belastungen versichert werden.



Die klassische Lebensversicherung

- > Versicherungsschutz ab dem 1. Tag
- > Am Ende der Laufzeit: Einmalbetrag oder monatliche Rente
- > Vorteile gegenüber Sparmodellen:
 - Bei Auszahlung als Einmalbetrag fallen weder KEST noch ESt an
- > **Jetzt Beratungstermin vereinbaren: Tel. 059 808 | www.oebv.com**